

# Schwörer: „Holz der kurzen Wege“

Kooperation zwischen SchwörerHaus und Bundesforst besiegelt – Jährlich 3500 Festmeter

**Die Oberstetter Firma SchwörerHaus hat jetzt mit dem Bundesforstbetrieb Heuberg einen Kooperationsvertrag abgeschlossen, der die Abnahme von Holz regelt. Mit viel Prominenz wurde dies gestern besiegelt.**

REINER FRENZ

**Oberstetten.** Ministerin Tanja Gönner hatte sich gestern früh auf den Weg nach Oberstetten gemacht, wo sie gemeinsam mit Landrat Thomas Reumann, MdL Karl-Wilhelm Röhm und Bürgermeister Jochen Zeller der Präsentation des Projekts „Holz der kurzen Wege“ beiwohnte. Firmenchef Johannes Schwörer konnte zudem Dr. Dietmar Götze, den Leiter des Bundesforstbetriebs, und Petra Bernert, die Leiterin des Biosphärengebiets, begrüßen.

Die Idee, einen langfristigen Vertrag zwischen seiner Firma und dem Bundesforst abzuschließen, habe Götze gehabt, führte Schwörer aus, dass dies auch in die Tat umgesetzt werde, sei auch dem 2010 verstorbenen Leiter des Holzeinkaufs Ziegler zu verdanken. Ein Fichte ent-

ziehe der Atmosphäre bis zu 1,8 Tonnen CO<sub>2</sub>, rechnete der Firmenchef vor: „Es ist schade, wenn dies durch lange Transportwege wieder verloren geht.“

Schwörer weiter: „Unsere Philosophie heißt Holz der kurzen Wege.“ Deshalb habe man in Oberstetten auch bewusst auf eine Ausweitung der Sägewerkskapazität verzichtet, die bei 200 000 Festmeter pro Jahr liege, ein Zehntel dessen, was Megasägewerke heute verarbeiten würden. Stattdessen habe man auf die Weiterveredelung von Holz investiert. Zum Schluss seiner Rede forderte Johannes Schwörer, dass beim Holz auch künftig nicht die energetische Nutzung alleine im Vordergrund stehen dürfe. Für ihn sei die stoffliche Nutzung vorrangig.

Tanja Gönner, Ministerin für Umwelt, Naturschutz und Verkehr, erklärte, dass die Kooperation zwischen SchwörerHaus und Bundesforst alle drei Gebiete tangiere, für die sie zuständig sei. Sie freue sich, dass die Partnerschaft zustande gekommen sei. Das Thema Regionalität spiele bei der Holzvermarktung eine wichtige Rolle, so Gönner. Diese gelte umso mehr, „als wir mit



Freuen sich über die Kooperation zwischen SchwörerHaus und Bundesforst (v. r.): Petra Bernert, Jochen Zeller, Thomas Reumann, Johannes Schwörer, Karl-Wilhelm Röhm, Tanja Gönner, Dr. Dietmar Götze sowie Firmenmitarbeiter. Fotos: Frenz

dem Biosphärengebiet den Beleg dafür erbringen wollen, dass eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und ökologisch hochwertige Landschaften keine Gegensätze sein müssen“. Die Kooperation zeige, dass Umwelt- und Naturschutz sowie regionale Wertschöpfung Hand in Hand gehen können.

Landrat Thomas Reumann nannte das Biosphärengebiet Schwäbische Alb eine Modellregion für nachhaltige Entwicklung. Diese müsse aber auch mit Leben gefüllt werden. Das mache diesen Tag so wichtig, weil er ein gutes Beispiel für Nachhaltigkeit im Bereich der Wirtschaft bringe. Reumann freute sich, dass mit der Wertschöpfungskette Wald-Betrieb-Klimaschutz Arbeitsplätze in der Region erhalten blieben, Steuern in die Kassen fließen: „Das ist beispielhaft.“

Bürgermeister Jochen Zeller hob die führende Position seiner Gemeinde im Bereich Erneuerbare Energien hervor. Mit einem Ertrag darauf von 68 000 MWh habe Hohenstein einen Anteil von 54 Pro-

zent im Landkreis Reutlingen. Karl-Wilhelm Röhm überreichte Zeller einen roten Stoffzipfel, seinen Teil des Bandes, das bei der Eröffnung des Biosphäreninformationszentrums zerschnitten wurde. Seine Botschaft: „Es ist noch nicht aller Tage Abend.“ Sprich: Auch Hohenstein kann noch ins Biosphärenboot steigen. Röhm ist stellvertretender Landesvorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und sprach von einem kleinen Meilenstein in der Ausgestaltung des Biosphärengebiets.

Vertraglich vereinbart wurde die Abnahme von 3500 Festmeter Fichte-Rundholz zu marktüblichen Preisen, teilte Georg Tiggemann vom Einkauf Rundholz bei Schwörer mit. Er verhandelt mit 150 Belieferern, darunter nur wenige, die große Mengen parat haben: „Für uns ist es wichtig, mit einer verlässlichen Größenordnung rechnen zu können. Zu vereinbarten Zeitpunkten können vom Bundesforst größere Mengen geliefert werden.“

Im Vertrag hat sich Schwörer-

Haus zudem verpflichtet, gemeinsam mit dem Bundesforstbetrieb an der Ausgestaltung von Projekten des Besucherlenkungsprojektes für den ehemaligen Übungsplatz aktiv mitzuwirken. Im „Jahr der Wälder“ soll so ein „Platz der Stille“ geschaffen werden, von Auszubildenden und Waldarbeitern in gemeinsamer Arbeit.

## SchwörerHaus in Zahlen

1950 wurde die **Hans Schwörer KG** in Sigmaringen gegründet. Das Werk Oberstetten, der heutige Firmensitz, wurde 1956 eröffnet. SchwörerHaus hat heute rund 1800 Mitarbeiter. Der Jahresumsatz beträgt rund 250 Millionen Euro. Die Zahl der gebauten Häuser liegt bei über 33 000. Neben Oberstetten gibt es bundesweit acht weitere Firmenstandorte. Die Produktpalette umfasst neben Häusern unter anderem Garagen und Carports, Anlagen für kontrollierte Lüftung, Fertiggeller, Betonfertigteile, Fertigbadsysteme und veredelte Holzprodukte.



Tanja Gönner nutzte die Gelegenheit zur Werksführung mit Johannes Schwörer.